20.

XX.

Raub der Falle.

Was eilst du so bergab, bergan,
schnellfäßig wie ein Reh,
du Läuffer, dem aus Midian
kein Bote gleichkommt? Geh

gemachsam immer deine Bahn,
der schnelle Tod läuft dir voran:
da hilft, ihm auszuweichen,
kein streben, lauffen, keuchen.

Warum sticht deiner Ferse Dorn,
du Reiter keck und kühn,
den Rappen an? — Wähnst durch den Sporn
der Sense zu entfliehn?
Des Mähers Treiben hinter dir,
wie Windesbraut, schau auf, schau hier,
folgt deines Rosses Tritten
behend mit langen Schritten.

Schwämmst du auch gleich auf hohem Meer
im leichten Fichtenhaus,
der Schwimmer Hein schwimmt hinter her,
und zieht mit Mann und Maus
dein schwankend Schifflein, lüstets ihn,
in tiefen Meeres Abgrund hin:
Umsonst ist dein Beginnen
dem Tode zu entrinnen.
Früh oder spät gesellet sich
der lästige Kompan

zu dir am sichern Angel dich
als seinen Raub zu fahn,
den er aus knochenfester Hand
dahin schnellt an des Grabes Strand,
mit schadenfroher Wonne
zu füllen seine Tonne.

Neuer Prometheus, wundersamer Theophrast,*) der den Funken astralischen Lebensgeistes vom Himmel stahl, und die ätherische Naphtha in eine irdische Phioke schloß, den glimmenden Tocht des Menschenleben damit unverlöschbar zu nähren, und unedle Metalle zu gediegenem Golde reifen zu lassen im Tiegel; auch dir gelang es nicht das Bundessiegel der Sterblichkeit zu lösen: deine Gebeine sind in Staub zerfallen, wie die Gebeine aller vom Weibe Gebornen; ob du gleich mit der Aegide geheimnißvoller Weisheit gedeckt, wähntest, die Pfeile des Todes würden unwirksam von dieser Schutzwehr abprellen, wie von einer ehernen Mauer.

Nur der fabelhafte Wanderer, der seit langen Jahrhunderten unstet und flüchtig Erd und Meere

*) Paracelsus.

durchkreuzt, hat einen langen Wettlauf begonnen mit dem Tode, der ihn nicht einholen kann. *) Noch wandelt der Zeitgenosse des Tiberius mitten unter den Lebendigen, unterhält die späte Nachkommenschaft mit seinen Abenteuern im Ton eines modernen Romanhelden, **) und spottet der Hand der Verwesung, die sich nicht gescheuet hat die ganze Sippschaft seiner bessern Vorväter zu zerstören.

Wo bist du hingeschwunden räthselhafter Saint-aimar, der die Wünsche der Sterblichen mit froher Hoffnung täuschte, das verkürzte Ziel ihrer Tage zu entfernen, und des Lebenspfades gerade Bahn, die mit jedem Schritte sich kleinert, in einen endlosen Kreislauf zu verwandeln? — Mit glücklicherm Erfolg als sein Meister hatte der Jünger des Paracelsus der Natur die Wirkungen verborgner Kräfte abgelauscht, fing unter der ehernen Haube im Kolben die flüchtigen Wohlgerüche der Pflanzen und mineralische Dämpfe, in welchen Hauch des Lebens verborgen lag; und ließ sie zum wohlthätigen Balsam gerinnen, dessen

*) Der ewig wandernde Jude.

**) Man sehe die Bibliothek der Romane.

Wunderkraft seinen verjüngten Rücken schon dreymahl der Last des Alters entbürdet hatte.

Gleich dem ewig grünenden Palmbaum, der das verjährte Laub abtreibt, wenn sein schattenreicher Gipfel neue Blätter gewinnt, und dessen Früchte zeitigen, wenn aus dem jungen Knospentriebe die Hoffnung zukünftiger Ernte hervorscheint, begegneten sich Herbst und Frühling wechselsweise in seinem glücklichen Erdenleben, ohne die Dazwischenkunft des traurigen Winters. Seine jovialische Stirn glätete die belebende Kraft der köstlichen Tinktur, wenn der Finger der Zeit sie zu furchen begann; sie gab den erschlafften Nerven neue Schnellkraft und Wärme, und schmolz die verknorpelte Substanz der Flechsen und Sennen wieder in weiche beugsame Fleischfasern um.

Wo bist du hingeschwunden räthselhafter Mann? Warum verbirgst du dich dem forschenden Auge der Weltbürger, die nach den Genuß deiner Salben schmachten, deren Spende sie von deiner Bruderliebe hofften? Deiner harret am Ziele der Laufbahn der ermattete Greis, seine wankende Kniee zu stärken, daß er nicht hinabtaumle ins nahe Grab; der Jüngling, den verschwenderischer Lebensgenuß entnervt

und das Mark seiner Gebeine vertrocknet hat; die alternde Lais, um verloschne Reitze wieder aufzuglühen, die das Surrogat der Schminke ihr nur lügenhaft ersetzt. Verkundschaftet war den Spähern die Spur deines Fußtritts bis in die Wasserstadt der Venediger; aber dort verwischte plötzlich das kaufmännische Volksgewühl alle Merkzeichen deiner Existenz.

Der Tod hat seinen Raub dahingenommen!
Auf dem gemeinen Wege zwar,
der durch der Zeiten weite Krümmen führet, war
dem wundersamen Mann nicht beyzukommen,
das sieht, wer Augen hat, wohl offenbar.
Hört, was geschah! der zweyte Nestor hatte eben
den alten morschen Faden seinem Leben
nach Willkühr abgerissen, und mit Kunstfleiß spann
er meisterhaft den neuen an.
Das sah Freund Hein mit grossem Mißbehagen:
„Ha Pest und Jammer! noch ein zweyter Adamssohn
„entzieht sich, sprach er, unsrer Jurisdiktion,
„meint er sey nimmer zu erlauffen zu erjagen?
„Wo hat der Wicht sein Privilegium
„wie Bruder Irrlauf? Sa! frisch drum und dran
„laßt uns den Insurgenten fahn,
„wie oder wann, darauf kommt wenig an.

Vertieft ins lang gewohnte Studium
der heimlichen Natur, mit seinen Bücherschatz ringsum
verschanzt, beym Schreibepult saß der Verjüngte,
an Geisteskräften, Seel und Leib,
und schrieb ein Buch zum Zeitvertreib;
denn widerstehen konnt er dem Instinkte
nun länger nicht, aus träger Dunkelheit
einmahl hervorzugehn, und in den Gränzen
des rühmlichen Gebiethes der Gelehrsamkeit
gleich einem hellen Stern zu glänzen,
und da zu produziren sich mit Ruhm,
war sein Arkanum traun! kein schlecht Vehikulum.
Das fehlte noch, um unsre Rechte zu verwirren,
grinzt Bleckezahn, der Kahlkopf ohne Hirn,
und stemmte sich mit sennenloser Hand
an die gelehrte Bücherwand:
da stürzte flugs der zentnerschwere Schrein,
mit prasselnden und Donnergleichem Schalle,
dem Autor auf den Kopf herein,
und klemmte Zirbeldrüse, Mark und Bein
in die betrügerische Falle.

Vielwisser, Aristarch, Meßkünstler, schöner Geist,
Adept, auch Dichter, Schweber, Seher, wer du seyst!
Einmahl berückt der schlaue Tod euch alle.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf